

# Volks-Zeitung

## Der Kronprinz gegen Kaiser und Kanzler.

Der Kronprinz ist in der Wesenfrage anderer Meinung als der Reichskanzler, und, da dieser nicht tut, was der Kaiser nicht billigt, mithin auch anderer Meinung als der Kaiser. Nach Lage der Sache ist das eine erfreuliche Erscheinung. Kaiser und Reichskanzler wollen den Herren Wesen den Bescheid auf Hannover erlassen, den der Bundesrat in seinem mehrfach erwählten Beschlusse vom Jahre 1907 ausdrücklich für nötig erklärt hat; der Kronprinz aber steht auf dem Standpunkte — den auch wir stets vertreten haben —, es genüge für die Regelung der Wesenfrage nicht, daß der Prinz von Cumberland der Schwiegerjohn des Kaisers und sein, des Kronprinzen, Schwager geworden ist.

Man hat dem Kronprinzen Vorwürfe daraus gemacht, daß er mit seinen Ansichten nicht hinterm Berge gehalten hat. Wir machen diese Kritik nicht mit. So oder so: ab der Kronprinz reaktionäre oder ob liberale Anschauungen aufweist, das ist seine Sache; aber daß er sie äußert, das soll man ihm nicht verwehren. Es ist unter allen Umständen gut, daß man vom Throneherben erfährt, wie er über wichtige Tagesfragen denkt. Denn er kann jeden Augenblick beufen sein, seine Anschauungen in die Praxis umzusetzen. Warum aber will man ihm ein Verbot aufzulegen? In wem ist er nicht mehr, ein politisch mitwirkendes Mitglied. In einem Lande mit dem allgemeinen Wahlrecht, das jedem fünfzehnjährigen die Mitwirkung an der Gestaltung der Politik gestattet, kann man nicht dem Kronprinzen, der einunddreißig Jahre alt ist, verbieten, eigene politische Ansichten zu haben und zu vertreten. Sein Vater war noch zwei Jahre jünger, als er zur Regierung kam, also über die allerwichtigsten Angelegenheiten entscheiden mußte; und als Wilhelm II. einen Bischof entließ, war er gerade so alt, wie jetzt sein Sohn ist, denn man es verbieten will, aber die Wesenfrage zu urteilen und zu entscheiden!

Wieso sollen wir den Kronprinzen ungehindert vor aller Welt betonen, daß in der Hohenzollernfamilie schwere Differenzen über eine der bedeutendsten politischen Fragen bestehen. Trifft in diesem Falle die Ansicht des Kronprinzen mit der Ansicht der erkrankenden Mehrheit des Volkes zusammen, um so besser für ihn!

Die Gegerlichkeit des Kronprinzen gegen den Kanzler tritt jetzt zum erstenmal zutage. Am Tage vor der Parafodebatte im Reichstage im November 1911 hatte der Kronprinz vor seinen Erbknechten im Reichstage ein Telegramm an den Kaiser geschickt und mit seinen Erbknechten zusammenhängend darüber gesprochen. Der Kronprinz wollte an wegen seiner Mißbilligung von Rücktritt zu veranlassen. Noch während der Kaiser im Reichstage sprach, erhielt er die Einladung zur familiären Familienfeier, zu der auch sein Väterlicher, der Kronprinz, zitiert wurde. Kronprinz und Kaiser mußten mit dem Kaiser anreisen. Der Kronprinz durfte an zweiten Platz neben dem Kaiser sitzen, und das Kronprinzliche Marischallamt mußte öffentlich verkünden, daß der Kaiser und seine Brüder nicht daran dachten, in einer gemeinsamen Aktion gegen den Reichskanzler zu vollziehen!

Wie wird der Kampf des Thronfolgers gegen den Kanzler diesmal ablaufen? Das persönliche Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen ist, wie die Eingeweihten wissen, in letzter Zeit immer weniger intus und familiär geworden. Der mündliche Verkehr zwischen Vater und Sohn wurde auf das äußerste beschränkt, und der schriftliche Verkehr wurde stiller und stiller. Im Herbst vorigen Jahres besuchte sich der Kronprinz öfters, warum sein Vater niemals käme, sein Regiment zu besichtigen und seine militärischen Leistungen zu prüfen; immer käme nur ein General. Auch fällt es neuerdings sehr auf, daß sich der Kronprinz, wenn er bei seinem Vater eine Vergünstigung durchsetzen will, mit dem Kaiser verhandelt, nicht mehr an den Kaiser direkt wendet, sondern den Hausminister um Vermittlung eruchen läßt. Diese unangenehme Entzweiung zwischen Vater und Sohn hat sich, wie wir von sehr gut unterrichteter Seite wissen, durch das Vorwort des Kronprinzen zu dem Buche „Deutschland im Wasser“, das im März dieses Jahres herauskam, noch gesteigert. Der Kaiser hatte den Inhalt der Publikation vor dem Erbknechten nicht kennen gelernt, obwohl das Buch „Seiner Majestät dem Kaiser und König erlauchtervoll gewidmet wurde. Als man es dann bei Hofe las, drang die Meinung durch, daß sich die Angriffe des Kronprinzen nicht nur gegen das „ungeleitete Gelbverdien“, gegen die Sucht nach dem Weis möglichst großer Geldmittel“, sondern in allem deutlicher Sonderpolitik gegen das Friedenssystem seines Vaters!

Der Vorleser der nationalliberalen Fraktion des Reichstages hat sich zu einer Sitzung am Sonntag, den 19. Oktob., mittags 12 Uhr, nach Berlin begeben.

## „L 2“ in der Luft explodiert.

25 Tote, 1 Schwerverletzter.

Todesfahrt zweier Offizierflieger. — Ein Fliegerergant tot. — Vier Offizierflieger schwer verletzt.

Das Marineflugschiff „L 2“ ist heute vormittag 10 Uhr 15 Minuten kurz nach seinem Aufstieg vom Flugplatz Johannisthal in dreihundert Meter Höhe explodiert. Sämtliche Insassen sind tot. An Bord befanden sich außer der Fahrbesatzung die Marineabnahme-Kommission unter Führung des Korvettenkapitäns Wehnisch vom Reichsmarineministerium und als Vertreter der Jagdflieger die Kapitän Günth. Die Unfallstelle liegt etwa fünfzehnhundert Meter westlich vom Flugplatz Johannisthal.

### Die Toten.

Bei der Zerstörung des Marineflugschiffes „L 2“ sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, geblieben worden:

- Vom Reichsmarineministerium:
    - Korvettenkapitän Wehnisch,
    - Oberbaurat Neumann,
    - Baumwichter Pfeiffer,
    - die technischen Bedienten Brück, Eitel, Lehmann.
  - Von der Marineflugschiffabteilung:
    - Kapitänleutnant Freyer,
    - Kapitänleutnant Alexander Trent,
    - Korvettenoberleutnant Hausmann und Tsch,
    - Steuermann Wittelkow,
    - Maschinist Lech,
    - Wachmannsmaat Werner,
    - Eigenmaat Stange.
  - Die Obermaschinenmatten Kramer, Reidel, Zreffel, Becker, Pöden, Pasche,
  - die Maschinistenmaate Heber und Friede.
- Von der Jagdfliegerabteilung:
- Kapitän Glund,
  - die Monteur Hofmann und Bauer.
- Schwerverletzt ist Freiherr v. Meul, Leutnant im Königlich-Preussischen Gardebrigaderegiment.

### Wie sich die Katastrophe abspielte.

In unmittelbarer Nähe der Rosenluftschiffhalle, kaum 200 Meter entfernt, liegt auf freiem Felde das Gerippe des großen Marineflugschiffes „L 2“. Unter raschenden Zudröhnen und schwebenden Hüllungen liegen regungslos noch die Ruinen eingestürzter verunglückter Luftschiffe. Von dem Luftfahrzeug ist nicht ein Teilchen mehr zu retten. Kraftwagen und Lastautomobile mit Geräten raffen zur Seite, auf der die Aerialflage halbfest weht. Als das Luftschiff noch im Aufsteigen begriffen war, erfolgte in einer Höhe von 100 Metern in der vorderen Gondel eine Explosion, und in wenigen Sekunden stürzte das Luftschiff zu Boden. Die sechs Insassen der vorderen Gondel wurden herausgeschleudert. Von der sechshundertzwanzig Mann starken Besatzung gab nur noch einer schwache Lebenszeichen von sich, die übrigen sind tot. An der Unfallstelle weilen das Gardebrigaderegiment und Abteilungen des Kaiser-Franz-Grenadierregiments, die die Absperrung besorgen, während die Feuerwehren von Treptow, Schöneweide und Brück auf die raschenden Wasser Wasser geben.

Das neue Marineflugschiff „L 2“, das vor etwa drei Wochen von Friedrichshafen nach dem Flugplatz Johannisthal übergeführt wurde und dort in einer besonders konstruierten Luftschiffhalle Aufnahme fand, besetzte heute zu einer längeren Übungsfahrt aufzulegen, der morgen eine Fernfahrt nach Hamburg folgen sollte. An der heutigen Übungsfahrt nahm die Marineabnahme-Kommission unter Führung des Korvettenkapitäns Wehnisch vom Reichsmarineministerium teil. Als Vertreter der Jagdflieger war der bekannte Kapitän Günth an Bord. Die Besatzung des Luftschiffes verfügte sich etwas, weil der eine der Motoren nicht funktionierten wollte und einzelne Teile der Bedienungsmanuskripten äußerten ihre schärfsten Bedenken. Schließlich kam aber der Motor in Gang, und das Luftschiff hob sich gegen 10 Uhr mit seiner aus ins Gefährt 26 Mann bestehenden Besatzung in die Luft. Es stieg sehr schnell auf etwa 300 Meter Höhe, freuzte erst eine Weile über dem Flugplatz Johannisthal und fuhr dann in der Richtung nach dem Teltowkanal davon. Plötzlich, als es sich in der Nähe von Randow befand, stöhnte aus dem vorderen Teil des Luftschiffes eine gewaltige Explosion heraus.

Unmittelbar darauf folgte eine furchtbare Explosion, die mit einem dumpfen Knallen abklang wurde, und schon in der nächsten Sekunde stand das ganze Luftschiff in Flammen. Durch die Gewalt der Explosion wurde die

Balloonhülle in Tausende und Abertausende von kleinen, kaum einige Zentimeter großen Fetzen zerfallen, die wie ein Regen über das Feld niederrieselten. Von dem Luftschiff sah man hoch oben in der Luft einen Augenblick lang die glänzenden Aluminiumflügel des Gerüsts und dann sankte der schwere Schiffskörper, der über und über in Rauch gehüllt war, zur Erde herab. Während des Sturzes sprangen zwei Mann der Besatzung aus der Gondel heraus. Sie wurden von dem auf sie stürzenden Gerüst des Luftschiffes zertrümmert. Die Trümmer des Luftschiffes schlugen mit einem furchtbaren Krach auf den Erdboden auf und das ganze Gefüge wurde dabei vollständig deformiert. Die Mitte des Körpers, die eine unförmliche Masse bildet, hat sich tief in den Boden eingegraben, während die beiden Enden senkrecht in die Höhe ragen.

Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich außerordentlich schnell. Von allen Seiten strömten erst Hunderte und dann Tausende von Menschen herbei, um zu retten, was noch zu retten war. Vom Flugplatz Johannisthal kamen die Flieger und die dort anwesenden Offiziere in Automobilen und allen möglichen Gefährten, die im Augenblick zur Verfügung standen, herbei. Sämtliche Feuerwehren der umliegenden Ortsgemeinden wurden alarmiert, und schon nach wenigen Minuten waren die ersten Hilfsmannschaften zur Stelle. Nicht weit von der Unfallstelle, die mitten auf einem Feld in der Feldmark Randow liegt, läßt sich die Abteilung Flomier, die nach sofort die Hebung ab und eine im Aufstiege zu dem brennenden Luftschiff. Dort trafen die freiwilligen Feuerwehren von Brück, Randow, Treptow und Oberhörnweide ein. Das A.-E.-G.-Kabelwerk entsandte seine Sanitätswagen. Aus von der Berliner Feuerwehre trafen einige Jüge ein. Die Leitung der Bergungsarbeiten übernahm Oberleutnant Brück. Er sorgte dafür, daß die einzelnen Mannschaften Hand in Hand arbeiteten. Zwischen einer im vorderen Teil des Luftschiffes, das in der Erde reinklammert worden war, zur Unfallstelle, wurde in weitem Bogen mit einer Seile abgehört, und von zehn zu zehn Schritt nahm ein Soldat die Seile auf. Aber es gab jetzt nichts mehr zu retten. Sämtliche Insassen des Luftschiffes waren tot, bis auf einen Offizier, der schwerverletzt nach dem Brück Krankenhaus gebracht wurde.

### Die Rettungsarbeiten.

Unherzöndlich schwierig gestalteten sich die Rettungsarbeiten. Die Feuerwehren lösten nach kurzer Zeit zuerst den Bomb, und dann machten sie daran, die Toten unter den Trümmern hervorzuholen. Der mittlere Teil des Luftschiffes hatte sich mehrere Meter tief in das Erdreich eingegraben, und so mußten zunächst die Bionieren auf die Arbeit gehen, um das Gerüst verankern frei zu bekommen. Bei den Bergungsarbeiten brachten die Mannschaften wiederholt in Erfahrung, daß sie die entzündlich verfallenen und verbrannten Seile befreiten. Einzelne Tote waren zwischen das Gefüge geraten und bei dem furchtbaren Aufprall waren ihnen die Köpfe oder die Gliedmaßen glatt abgesehlagen worden. Andere waren an Händen und Füßen vollständig verbrannt und verkohlt. Die meisten Toten lagen aber im Innern des Luftschiffes von Trümmern und Aluminiumflügel ausgegebenen. Sämtliche Leichen, die man dort herausholte, waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, und es wird schwer fallen, ihre Identität festzustellen. Angewiesen lagten auf der Glühende Hunderte von Automobilen und Militärfahrzeugen mit Offizieren, Bergern und Sanitätsmannschaften zur Unfallstelle. Die Jüge nach Johannisthal waren mit Neugierigen überfüllt.

Um 11 Uhr traf Prinz Adalbert mit drei Marineoffizieren vom Reichsmarineministerium an der Unfallstelle ein und ließ sich von Oberleutnant Brück Bericht erstatten. Nach vierzig Minuten verließ er die Unfallstelle wieder. Die Bergung der Toten nahm mehrere Stunden in Anspruch. Man legte die Toten der Reihe nach auf den grünen Rasen und bedeckte sie mit Fetzen der Ballonhülle oder mit Signalfarben des verunglückten Luftschiffes. Die Toten mußten eine lange Weile daliegen, ehe eine genügende Anzahl von Transportwagen zur Stelle war. Von der ganzen Besatzung des Luftschiffes war nur ein einziger am Leben, ein Offizier, Freiherr v. Meul, vom Gardebrigaderegiment, der an Händen und Füßen schwerlich verbrannt war und laut rief:

„Tötet mich, tötet mich!“

Er wurde lebend ins Krankenhaus gebracht. Ein entsetzliches Erlebnis hatte der Flieger Freydt. Dieser läßt gerade, als das Marineflugschiff seine Fahrt antreten wollte, auf seinem Apparat und Flug mehrere Male über und unter dem Luftschiff hinweg. In dem Augenblick, als die Explosion im „L 2“ erfolgte, befand er sich etwa hundert Meter über dem Luftschiff, und er konnte die Explosion durch den gewaltigen Aufdruck in ins Schwanken, daß er beinahe abgestürzt wäre. Nur mit Ausbietung aller Kraft gelang es ihm, seinen Apparat aufrechtzuerhalten. Er flog sofort zum Flugplatz zurück und überbrachte als erster die Schreckensnachricht. Der



schäfers Hofe, als dieser auf dem Waldbauer Flugplatz landen wollte, von einer Wut Erde geschleudert und getrimmert. Dasselbe ereignete sich bei anderen Gelegenheiten.

# Lokales

## Auf der Suche nach einem Hotelschwindler.

Ein geschickter wuffischer Hotelbesitzer wird von der hiesigen Kriminalpolizei und dem anderen Behörden gesucht. Vom 31. August bis zum 6. September dieses Jahres wohnte in Karlsruhe in Baden in einem Hotel ein Mann, der sich Dr. jur. W. Jantowich aus Warschau nannte. Der Geistlich sich am 6. September, einem Sonntag, unter der Angabe, daß seine Frau schon geflohen sei, vom Hotelzimmer verabschiedet. Er gab zum Unterpfand eines Guthabens eines Bankbuchs über eine größere Summe, verpackt, das Darlehen mit einem Aufgeld von vierzig Mark bald zurückzahlen zu wollen, verpackt aber dann unter Hinterlassung seiner Hotelkarte. Der Guthaben erwies sich als gefälscht, der alte Koffer, den der Verpackungswort hatte stehen lassen, war leer. Am 13. September trat in Berlin in einem großen Hotel ein „Rechtswissenschaftler“ ein, der sich als Dr. jur. W. Jantowich aus Warschau nannte. Er gab zum Unterpfand ein Bankbuch über eine größere Summe, verpackt, das Darlehen mit einem Aufgeld von vierzig Mark bald zurückzahlen zu wollen, verpackt aber dann unter Hinterlassung seiner Hotelkarte. Der Guthaben erwies sich als gefälscht, der alte Koffer, den der Verpackungswort hatte stehen lassen, war leer. Am 13. September trat in Berlin in einem großen Hotel ein „Rechtswissenschaftler“ ein, der sich als Dr. jur. W. Jantowich aus Warschau nannte. Er gab zum Unterpfand ein Bankbuch über eine größere Summe, verpackt, das Darlehen mit einem Aufgeld von vierzig Mark bald zurückzahlen zu wollen, verpackt aber dann unter Hinterlassung seiner Hotelkarte. Der Guthaben erwies sich als gefälscht, der alte Koffer, den der Verpackungswort hatte stehen lassen, war leer.

Mit Hilfe von Wilken ist es nun gelungen, festzustellen, daß dieser Gauner mit dem Namen ein am 4. Februar 1874 zu Moskau geborener Kaufmann Bernhard Gluck ist. Dieser war erst am 23. Mai dieses Jahres nach Verlobung einer 18-jährigen Friedrichstraße in Sonnenburg entlassen und seiner weiteren Strafvollstreckung durch den hiesigen Justizverwalter übergeben worden. Wie er die Freiheit wiedergewonnen hat, weiß man noch nicht. Es wird vermutet, daß er entsetzliche Verbrechen begangen hat, um in Besitz größerer Mittel, eine Zeitung auszugeben und unterzulegen. Eine Zeitung, die er dann sofort wieder geschlossen hat, um seine Schwindeltaten wieder aufnehmen zu können. „Spezialität“ des Gauners, der früher auch als Diebstahl- und Pfandhehler bekannt war, ist es, mit reichen Damen, die mit ihm in jenen Hotel wohnen, Beziehungen anzuknüpfen und ihnen unter dem Vorwande, daß das ihm aus Anstand überreichte Geld wegen irgendwelcher Formalitäten nicht auszugeben werden könne, größere Summen verschaffen zu können. Bei diesen Schwindeltaten fühlte er sich um so sicherer, als die betrogenen Damen gewöhnlich schweigen, um sich nicht bloßzustellen. Der Schwindler ist etwa 1,80 Meter groß und trug in der letzten Zeit feinen Bart.

Der in Dresden verhaftete Berliner Student, der im Verdacht steht, ein Attentat auf den König von Sachsen und den Großfürsten Nikolai von Rußland geplant zu haben, heißt einem Privat-Telegramm aus Dresden zufolge Riehnitz.

Er hat seit einigen Jahren in Berlin studiert und kommt aus Triefen in Ostpreußen.

## Der Mordprozeß Michel.

### Zweiter Verhandlungstag.

Landgerichtsdirektor Rosenbach eröffnete die heutige Sitzung um 9 1/2 Uhr, um sofort in der Rede einleitend zu verkündigen, daß der Angeklagte Michel in der Rolle des Mordtätigen des Geschäfts keine Schwandtschaft besitzt, daß der Mangel als einen ruhigen, anständigen Menschen kennen gelernt, bei dem er keinen Verdacht zu hegen hatte. In der Rede des Juges folgten; beide waren bekannt und in antizipierter Stimmung. Der Juge bestritt die Behauptung Michel, daß er diesen nach der Verhaftung Michel gefolgt habe. Die Behauptung eines Mitschuldigen gemacht und starken Widerspruch begehrt. Der Juge wies auf, daß Michel alles mit der rechten Hand machte.

Der Richter fügte, einer der bei Michel wohnenden Schlafkammer, mit zwei anderen Schlafkammer und Mangel Michel gefolgt. Alle waren sehr vergnügt und lachten. Michel fügte, daß er in der Nacht in der Wohnung Michel gefolgt sei. Gegen 12 Uhr ist der Juge mit den anderen Schlafkammer schlafen gegangen. Michel fügte, daß er in der Nacht in der Wohnung Michel gefolgt sei. Gegen 12 Uhr ist der Juge mit den anderen Schlafkammer schlafen gegangen. Michel fügte, daß er in der Nacht in der Wohnung Michel gefolgt sei.

Der Richter fügte, einer der bei Michel wohnenden Schlafkammer, mit zwei anderen Schlafkammer und Mangel Michel gefolgt. Alle waren sehr vergnügt und lachten. Michel fügte, daß er in der Nacht in der Wohnung Michel gefolgt sei.

Nord und Selbstmordverbrechen. Gestern Abend hat die 26 Jahre alte Wittib Margarete Auguste Rodeg aus der Bergstraße 34 zu Neulohr im Rind erkrankt und sich selbst durch einen Selbstmordverbrechen schwer verletzt. Die Wittib Rodeg bewohnt in einem kleinen Hause mit ihrem Sohn, einem Knaben, der vor 1873 bis zu seinem 25 Jahre alten Tode, Ehe und Rinde. Die jungen Leute beschäftigten, zu heiraten. Ihrer Geschäftigkeit stellen sich jedoch unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Dies machte die Wittib Rodeg so schwermutig, daß sie beschloß, mit ihrem Rinde in den Tod zu gehen. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden Nachbarn in ihrer Wohnung einen Schuß gefolgt. Rinde wurde schwer verletzt. Richtigste die Polizei, die bei ihrem Erscheinen die junge Mutter blutüberströmt im Bett vorfand. Sie hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen und gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Neben ihr auf dem Fußboden lag ihr Rind, das, wie der Befund erkennen ließ, in einem Kopfschuß getötet wurde. Die Leiche wurde nach dem Tode durch den Hausarzt Dr. Rodeg, mein lieber Herr, Gütes wünsch ich Dir. Im Himmel werde ich für Dich beten, für Dich mein Verbleib auf der Welt. Meinen lieben Jungen nehme ich mit. Die Schwerverletzte wurde sofort von einem Arzt verbunden und nach dem Krankenhaus in Rufum gebracht.

## Kunst u. Wissenschaft

Die Denkmalsreste in der Berliner Universität. Zur Erinnerung an den Geheimen Justizrat Professor Dr. Heinrich Zerkow, der am 23. Januar 1874 in Berlin verstorben ist, hat die Berliner Universität beschlossen, daß in der alten Aula seine Büste in die große Reihe der dortigen Gedenkbüsten aufgenommen werden.

Theaterchronik. Im Theater in der Königsstraße ist morgen Schloßpremier „Macbeth“ zum 25. Male zu sehen. Die Besetzung ist sehr gut. Die Besetzung ist sehr gut. Die Besetzung ist sehr gut.

Die deutsche „Barfalk“-Aufführung in Paris. Die Aufführung der „Barfalk“ in Paris war ein großer Erfolg. Die Aufführung der „Barfalk“ in Paris war ein großer Erfolg.

im Januar am Operntheater der Champs Elyées in Paris in deutscher Sprache unter Leitung des ersten Dirigenten des Theaters, Herr von Wagner, und des Wiener weltberühmten Kapellmeisters, eines Kapellmeisters der berühmten Wagnerfängerin, aufgeführt werden. Mitwirkend sollen nur Wagnerreifer Künstler. Die Komposition singt Berio Morena, den Gummamann, Felix Kraus, die Titelrolle ist noch nicht besetzt. Die Uebereinstimmung in der Leitung Wagner und des Wagnerreifer Chorleiters von Chevillard einstudiert.

## Die gemäßigten Generale.

Die im letzten Ministerrat beschlossene Maßregelung der fünf Generale hat großen Eindruck gemacht. Es heißt Kriegsminister Etienne, der jedes Interview über diese Angelegenheit ablehnt, habe im Ministerrat erklärt, falls er in der Kammer interpelliert werden sollte, werde er eine Antwort zu dem Zweck geben, dem Parlament unmöglich eine Erklärung über strategische und militärische Fragen zu lassen. Es handele sich da um eine Vertrauens- oder Misstrauensfrage gegenüber dem verantwortlichen Leiter der Armee.

General Faurie, der wegen seines offenen Schreibens an den Kriegsminister gefasst werden wird, hat die Kammer interpelliert. Der Minister hat erklärt, daß er die Kammer interpelliert werden sollte, werde er eine Antwort zu dem Zweck geben, dem Parlament unmöglich eine Erklärung über strategische und militärische Fragen zu lassen. Es handele sich da um eine Vertrauens- oder Misstrauensfrage gegenüber dem verantwortlichen Leiter der Armee.

Die konservativen und gemäßigt republikanischen Blätter haben die von der Regierung getroffene Entscheidung durchaus gerechtfertigt. Der Minister hat erklärt, daß er die Kammer interpelliert werden sollte, werde er eine Antwort zu dem Zweck geben, dem Parlament unmöglich eine Erklärung über strategische und militärische Fragen zu lassen. Es handele sich da um eine Vertrauens- oder Misstrauensfrage gegenüber dem verantwortlichen Leiter der Armee.

## Ein Unwetter auf Malta.

Auf der Insel Malta wütete gestern ein Unwetter, das vor einem heftigen Sturm Regen begleitet war. Der angeordnete Schaden ist sehr groß. Mehrere Dörfer sind überschwemmt, der telegraphische und telefonische Verkehr ist unterbrochen. Menschenleben sind nicht zum Opfer gefallen, dagegen sind viele Tiere ertrunken.

## Witterungsbeobachtungen in Berlin. 17. Oktober 1918.

Ort	Luftdruck in 5 m Höhe (mm)	Temp. Luft (Grad C)	Windrichtung und Stärke	Niederschlag in 24 Stunden (mm)	Witterungscharakter
16 9 Uhr abends	766,5	10,3	SW 2	10	77
17 7 Uhr vorm.	766,6	8,4	SW 2	10	49
17 2 Uhr nachm.	765,5	11,7	SW 2	10	63

16. Oktober. Glatte Temperatur 10,7 Grad Celsius, relative Temperatur 46 Grad Celsius. Glatte Temperatur 10,7 Grad Celsius, relative Temperatur 46 Grad Celsius.

Allgemeine Witterungsbeobachtung für Deutschland. Im Norden besonders an der Küste, sehr wenig und vielfach etwas Regen, in Südniederrhein und im südlichen Deutschland. Im Norden besonders an der Küste, sehr wenig und vielfach etwas Regen, in Südniederrhein und im südlichen Deutschland.

Stationen	Luftdruck in 5 m Höhe (mm)	Windrichtung und Stärke	Temp. Luft (Grad C)	Temp. Boden (Grad C)	Temp. Regen (Grad C)	Temp. Schnee (Grad C)	Temp. Frost (Grad C)
Berlin	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
München	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Hamburg	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Köln	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Frankfurt	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Stuttgart	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Dresden	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Leipzig	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Paris	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
London	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brüssel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Amsterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Rotterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Antwerpen	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Lüttich	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brno	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Prag	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Budapest	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Belgrad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sofia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Constantinopel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Jerusalem	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Alexandria	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kairo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bagdad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Teheran	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bombay	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kolombo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Singapur	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Batavia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sourabaya	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Manila	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Cebu	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Yokohama	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kobe	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Osaka	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kyoto	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Berlin	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
München	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Hamburg	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Köln	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Frankfurt	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Stuttgart	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Dresden	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Leipzig	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Paris	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
London	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brüssel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Amsterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Rotterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Antwerpen	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Lüttich	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brno	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Prag	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Budapest	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Belgrad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sofia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Constantinopel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Jerusalem	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Alexandria	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kairo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bagdad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Teheran	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bombay	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kolombo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Singapur	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Batavia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sourabaya	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Manila	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Cebu	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Yokohama	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kobe	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Osaka	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kyoto	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Berlin	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
München	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Hamburg	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Köln	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Frankfurt	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Stuttgart	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Dresden	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Leipzig	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Paris	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
London	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brüssel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Amsterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Rotterdam	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Antwerpen	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Lüttich	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Brno	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Prag	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Wien	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Budapest	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Belgrad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sofia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Constantinopel	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Jerusalem	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Alexandria	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kairo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bagdad	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Teheran	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Bombay	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kolombo	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Singapur	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Batavia	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Sourabaya	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Manila	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Cebu	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Yokohama	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3
Kobe	766,5	SW 2	10,3	10,3	10,3	10,	

